

Aus dem Inhalt

Rückschau	Seite 1
Impressum	Seite 1
Die Entwicklung der englischen Großzer- störer	Seite 1
Die Geschichte der Orkan	Seite 2
Schlachtschiff Yamato	Seite 3
Der Weg ist das Ziel	Seite 5
Leserfotos	Seite 6
Die Flugzeuge des Herrn Dr. Hauk	Seite 7
Auszüge aus dem Bericht von Herrn Günther Plath	Seite 7
Aus dem eigenen Wertjournal mit Neuankündigungen	Seite 8

Impressum

Herausgeber:
CFM Verlag
Stahlgruberring 53
81829 München

verantwortlich für den Inhalt
Michael Müller
Telefon bei MM-Druck
089 / 429195 od. 96
Fax :
089 / 421652
Druck :
MM - Druck GmbH

Die Hauszeitung erscheint
in unregelmäßigen Ab-
ständen und ist für den
Bezieher kostenlos

Rückschau , ein Jahr CFM Verlag

Ein Jahr ist vorüber und es ist Zeit, nicht gerade Bilanz zu ziehen, aber ein wenig Rückschau zu halten. In diesem Jahr sind fünf Schiffsmodele, der Zerstörer Z 10 Hans Lody, der Zerstörer Orkan (englische M Klasse) das Schlachtschiff Yamato, die Schnellboote Typ 38, S 100 und die Korvette Tarantul I in zwei Versionen erschienen. Von der Größe sehr unterschiedliche Modelle die auch unterschiedliche Anforderungen an den Modellbauer stellen und gerade hier bin ich noch am Ausloten was vom Kunden gewünscht wird.

Es hat mich sehr gefreut, daß sehr zahlreiche Briefe, Fax und Telefonanrufe an mich gerichtet wurden. Es entstand fast der Eindruck, als hätten fast alle Käufer etwas zu ihrem Modell zu sagen. Man kann daraus schließen, daß die Käuferschicht sehr engagiert ist und das ist fantastisch. Leider gingen die Meinungen doch weit auseinander. Die erfahrenen Modellbauer wünschen eine größere Detaillierung, wie sie z.B. bei den Schnellbooten und der Korvette geboten wird, durchgängig für alle Modelle. Der

Kreis, der aber größere Schiffe wie Schlachtschiffe und Kreuzer bauen will, ist diese Detaillierung wieder zu übertrieben. Dies ist auch wieder verständlich, denn wer will schon 20 Flakgeschütze zu je 30 Teilen bauen. Einige wollen innerhalb der Modelle mehrere Maßstäbe sehen, kleinere Modelle sollen dann zur Modelleisenbahn passen. Viele Anregungen habe ich auch bezüglich von Wunschmodellen bekommen. Herzlichen Dank, diese Wünsche liegen ganz auf meiner Linie.

Die Entwicklung der englischen Großzerstörer, die Tribal-Klasse und deren Nachfolger.

In der Mitte der dreißiger Jahre wurde es offenkundig, daß die englischen Standard-Zerstörer der Typenreihe A-I von den ausländischen Entwicklungen weit übertroffen wurden. In Frankreich entstanden die „Contre topillers“ ebenso in Italien und in den USA. In Japan entstand bereits

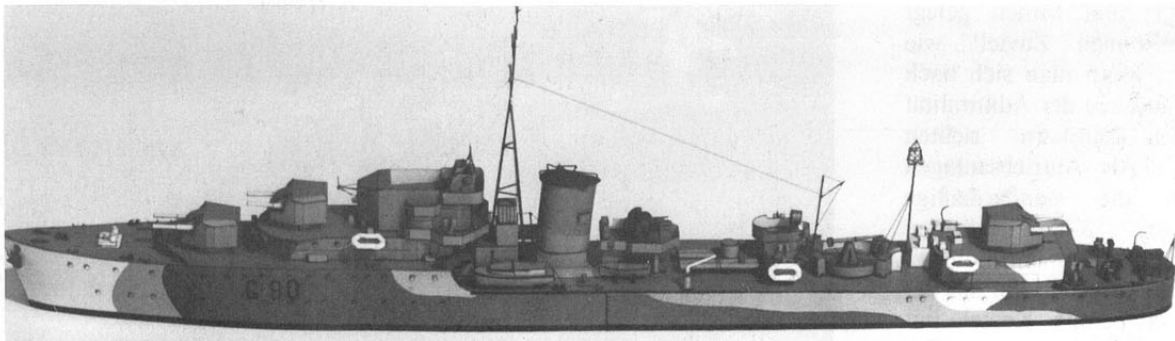
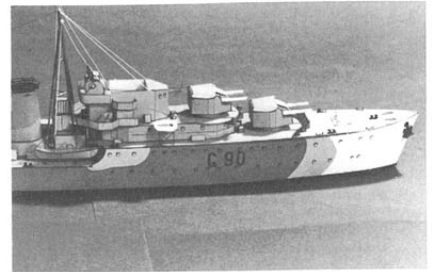


Foto : Peter Grandl , München

1923 der Fubuki-Typ und in Deutschland wurden bereits die Zerstörer der Typen 34 und 34 A entwickelt .

Im Angesicht dieser Konstruktionen , sah sich die englische Marine gezwungen entgegen zusteuern . Es war eine der seltenen Gelegenheiten , welche

Am 10. März ergingen für sieben Einheiten die Aufträge . Die graviernsde Änderung innerhalb der Bauzeit ergab sich die Änderung der Bugform , und die der Munitionsaufzüge Fertiggestellt wurden letztendlich 16 Zerstörer mit vier Doppeltürmen und 2x4 Torpe-



Die Geschichte der Orkan

Die Orkan wurde als englische Myrmidon am 7.Dez 1939 bei Fairfield in Glasgow auf Kiel gelegt . Sie gehörte zu den baugleichen Schiffen der L bis M Klasse von der insgesamt 16 Einheiten gebaut wurden.Diese Klasse war fast identisch mit den voran gegangenen Zerstörern der J-K und N Klassen . Der Rumpf war gerade mal 1 mtr länger . Deutliche Unterschiede waren in der Bewaffnung und in der Ausrüstung mit Radar und Elektronik zu finden . Wobei im Laufe des Krieges die überlebenden Schiffe dauernd mit neuester Technik bestückt wurden , so daß selbst für einen Fachmann

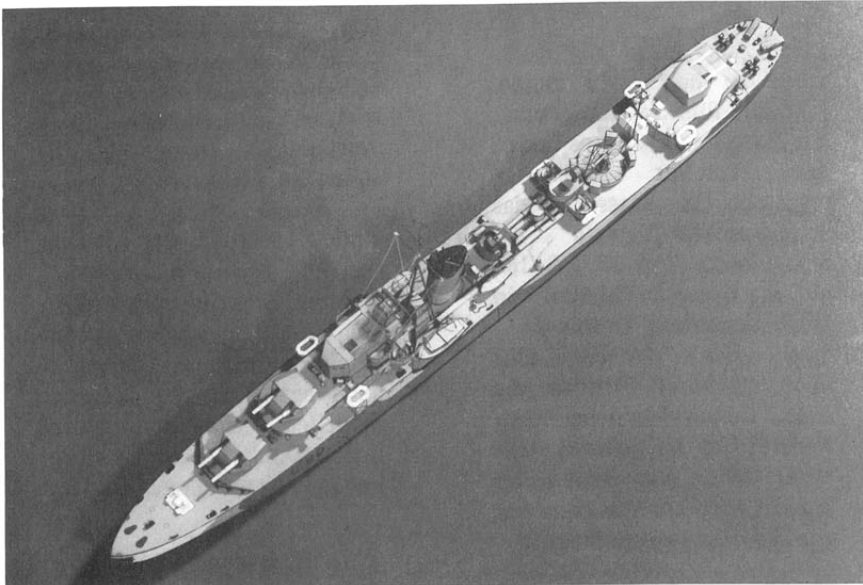


Foto : Peter Grandl , München

die britische Admiralität veranlaßten einen Entwurf zu entwickeln , um einen ausländischen Entwurf zu kontern.

Im Jahre 1934 befand sich das Projekt , anfänglich als V-Flottillienführer bezeichnet , in der aktiven Entwicklungsphase . Gefordert wurden anfangs fünf Doppeltürme zu je 12 cm , mit einer Rohrerhöhung von 40% zur gleichzeitigen Flugabwehr , zehn Torpedorohre und starke ,für den mittleren - und nahen Bereich geeignete Flugabwehrgeschütze . Ganz nebenbei sollten auch noch U-Boote bekämpft und Minen gelegt werden können . Zuviel! , wie immer , wenn man sich nach den Wünschen der Admiralität und den Politikern richten würde . Als Antriebsanlagen wurden die standarmäßige Admiralty 3-Trommelkessel Anlage , fast vorsintflutlich , gewählt . Obwohl man auf der Arethusa bereits Kessel mit höheren Betriebsdruck erfolgreich erprobt hatte.

dorohren . Die Antriebsanlage erforderte 2 Schornsteine . Ab der J-K-N - Klasse ging man schließlich zu einer verbesserten Maschinenanlage über ,ab hier genügte dann ein Schornstein . Von den Großzerstörern auch als Tribalklasse oder Flottillienführer bezeichnet wurden insgesamt 147 Schiffe gebaut , die sich an allen Brennpunkten des Krieges sehr gut bewährten.

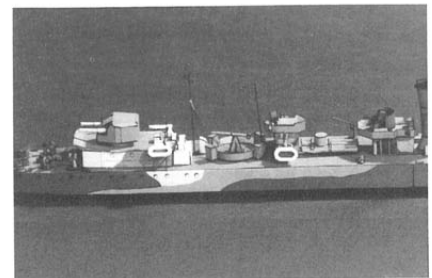
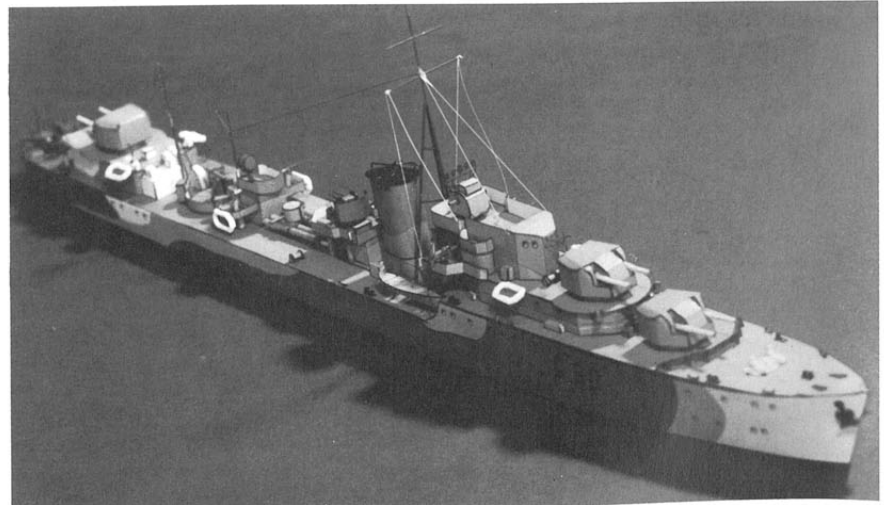


Foto : Peter Grandl , München



die Zuordnung der Schiffe in eine bestimmte Klasse kaum mehr möglich war .

Die Myrmidon wurde bereits während der Ausrüstung von der freien polnischen Exil Marine übernommen und am 5.Dez 1942 von dieser in Dienst gestellt . Mit Ausnahme

einer kurzen Verwendung in der Biskaya , war der Zerstörer hauptsächlich in den arktischen und atlantischen Geleit - sicherungsdienst eingesetzt .Er wurde am 8.Okt. 1943 durch einen T5 Torpedo , ab - gefeuert von U 378 versenkt .Zu diesem Zeitpunkt diente

das Schiff , zur 3.Unterstützungs Gruppe gehörend , am Geleitzug SC 143 . Beim Untergang fanden über 180 Mann den Tod . Die war der größte Verlust an Menschenleben die die polnische Marine beim Untergang eines einzelnen Schiffes hinnehmen mußte .

L- und M-Klasse

Kennung	Name	Bauwerft	Kiellegung	Stapellauf	Indienststellung	Schicksal
F99	LAFOREY (F)	Yarrow & Co. Ltd., Glasgow	1. März 1939	15. Feb. 1941	26. Aug. 1941	gesunken: 30. März 1944
F87	LANCE	Yarrow & Co. Ltd., Glasgow	1. März 1939	28. Nov. 1940	13. Mai 1941	konstr. Totalverlust: 22. Okt. 1942
F63	LARNE ¹	Cammell, Laird & Co., Birkenhead	18. Okt. 1938	8. Juli 1940	18. Feb. 1941	gesunken: 17. Jan. 1942
F74	LEGION	Hawthorn Leslie, Newcastle	1. Nov. 1938	26. Dez. 1939	19. Dez. 1940	konstr. Totalverlust: 25. März 1942
F55	LIGHTNING	Hawthorn Leslie, Newcastle	15. Nov. 1938	22. April 1940	28. Mai 1941	gesunken: 12. März 1943
F40	LIVELY	Cammell, Laird & Co., Birkenhead	20. Dez. 1938	28. Jan. 1941	20. Juli 1941	gesunken: 11. Mai 1942
F32	LOOKOUT	Scott's, Greenock	23. Nov. 1938	4. Nov. 1940	30. Jan. 1942	zum Verkauf: 6. Jan. 1948
F15	LOYAL	Scott's, Greenock	23. Nov. 1938	8. Okt. 1941	31. Okt. 1942	eingetr. z. Abbruch: 5. Aug. 1948
G14	MILNE (F)	Scott's, Greenock	24. Jan. 1940	30. Dez. 1941	6. Aug. 1942	an die Türkei: 16. Aug. 1957
G23	MARKSMAN ³	Scott's, Greenock	18. Aug. 1941	28. Juli 1942	8. April 1943	gesunken: 25. Feb. 1944
G44	MARTIN	Parsons M.S.T.Co., Wallsend-on-Tyne ⁴	23. Okt. 1939	30. Okt. 1940	2. Dez. 1941	gesunken: 10. Nov. 1942
G52	MATCHLESS	A. Stephen & Sons, Glasgow	14. Sept. 1940	4. Sept. 1941	26. Feb. 1942	an die Türkei: 16. Aug. 1957
G73	METEOR	A. Stephen & Sons, Glasgow	14. Sept. 1940	3. Nov. 1941	12. Aug. 1942	an die Türkei: 16. Aug. 1957
G86	MUSKETEER	Fairfield, Glasgow	7. Dez. 1939	2. Dez. 1941	18. Sept. 1942	eingetr. z. Abbruch: 6. Dez. 1955
G90	MYRMIDON	Fairfield, Glasgow	7. Dez. 1939	2. März 1942	5. Dez. 1942	an Polen: 1942
G35	MARNE	Parsons M.S.T.Co., Wallsend-on-Tyne ⁴	23. Okt. 1939	30. Okt. 1940	2. Dez. 1941	an die Türkei: 16. Aug. 1957

Maschinenleistung: 48000 WPS, 36 kn.
 Bunkerinhalt: 567 ts / 576 t.
 Fahrstrecke: 5500 sm bei 15 kn.
 Geschütze: sechs 12 cm Mk XI (3x2), vier 4 cm (2-Pfünder: 1x4), acht 12,7-mm-MG (2x4).
 Torpedorohre: acht 53,3 cm (2x4).
 Besatzungsstärke: 221.

Standardverdrängung: 1920 ts / 1950 t
 (Flottillenführer: 1935 ts / 1966 t).
 Einsatzverdrängung: 2661 ts / 2703 t.
 Länge: 110,5 m (über alles),

Breite: 11,2 m.
 Tiefgang: 3,05 m (mittlerer).
 Antriebsanlage: zwei Admiralty-3-Trommelkessel, zwei Satz Parsons-Getriebeturbinen, 2 Wellen.

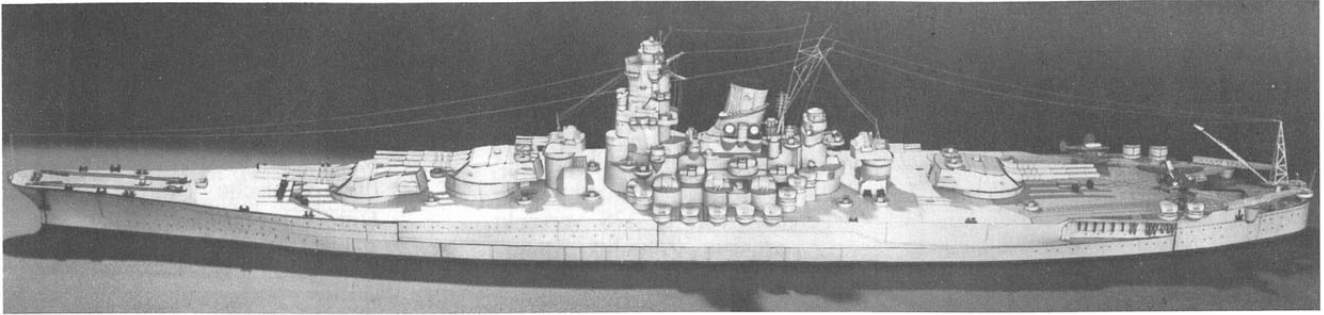
F-Kennung 1940 in G-Kennung geändert. F (hinter dem Schiffsnamen): Flottillenführer. ¹ Schiffskörper an Vickers-Armstrong, Walker-Newcastle-on-Tyne, als Unterlieferant vergeben. ² In GURKHA II und in ³ MAHRATTA vor Fertigstellung umbenannt.

Das Super Schlachtschiff Yamato , Hintergründe und Entstehung

Japan ging aus dem ersten Weltkrieg als eine der Siegermächte hervor . In Japan war man bemüht und bestrebt ,die Vorherrschaft im pazifischen Raum anzutreten und den sich ausdehnenden Amerikanern entgegen zuwirken . Das Flottenabkommen von Washington daß den Japanern ein Verhältnis von 3 : 5 ihrer Flotten - stärke gegenüber den Amerikanern aufzwang , wurde in ihren Marinekreisen geradezu als Schmach empfunden . Um die Grenzen des Vertrages der von einer liberalen japanischen Regierung unter den später ermordeten Minister - präsidenten Ito abgezeichnet wurde , zu ihren Gunsten nach oben zu setzen , bauten die Japaner ihre Schiffe zumindest auf dem Papier , besser und größer als die der Konkurrenz.



Foto : Peter Grandl , München



So mußte jeder Kreuzer besser sein als der des Auslandes und jeder Zerstörer größer als ein ausländischer , ohne Rücksicht auf die tatsächlichen Bedürfnisse der Flotte . Dadurch entstanden viele Kriegsschiffe die die Welt verblüfften . Ihre Vorzüge verbargen auch viele Mängel . Keine andere Marine hat solche Höchstleistungen fertig gebracht , keine andere machte auch so viele Fehler .

Die Schlachtschiffe der Yamato-Klasse waren ausgezeichnete Beispiele für das Streben nach individueller

holt . Dies hätte man in Japan am ehesten erkennen können , oder gar müssen , da Japan kurz vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges die stärkste und beste Trägerluftwaffe der Welt hatte . Die konservative Linie in der japanischen Admiralität setzte sich durch und so wurden diese Giganten unter strengster Geheimhaltung gebaut .

Die ersten drei Schiffe , das vierte Schiff wurde später annulliert , entstanden hinter riesigen Sisalvorhängen , damit nicht einmal die Rümpfe

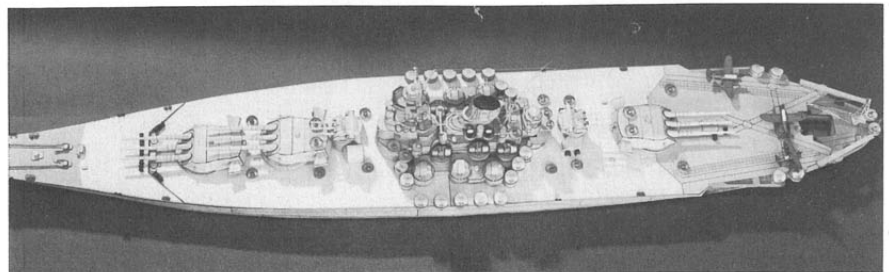
fotografiert werden konnten . Der Verbrauch an Sisal war so groß , daß die japanischen Fischer , die dieses Material eigentlich für ihre Netze brauchten , dagegen protestierten und für einige lokale Unruhen sorgten .

Die Yamato schwamm im Baudock im August 1940 auf . Die Musashi lief drei Monate später vom Stapel , während die dritte die Shinano umgebaut als Flugzeugträger , fertig gestellt wurde .



Foto : Peter Grandl , München

Überlegenheit jeder einzelnen Einheit . Es waren die größten jemals gebauten Schlachtschiffe mit der stärksten Bewaffnung die je auf einen Kriegsschiff eingebaut wurde . Und eigentlich waren sie , wie alle anderen Schlachtschiffe auch , durch die Trägerluftwaffe über



Die Form des Schiffkörpers war ungewöhnlich. Wäre der Tiefgang der Yamato so, wie bei anderen vergleichbaren Schiffen, so hätten die meisten japanischen Häfen gar nicht benutzt werden können. Der verhältnismäßig geringe Tiefgang konnte nichts anderes bedeuten als daß die Schiffe ungewöhnlich breit waren. Da der Auftrieb in der Mitte, bedingt durch die Gewichtsverteilung, zu schwach war, wurde der Rumpf in der Mitte durch die Kampen-Linie nach oben gezogen und so verstärkt. Der große, birnenförmige Wulstbug verringerte den Formwiderstand um mehr als 8 Prozent. Überraschend war, daß diese Schiffe die 15,5 cm Geschütze der Mogami-Klasse als Mittelartillerie, erhielten; anstatt bereits vorhandener gewichtsparender See-Luftziel Geschütze. Diese Drillingstürme stellten auch einen Schwachpunkt dar, weil der Panzer dieser Türme für ihren Einbau in die Schlachtschiffe nicht verstärkt wurden. Der Gasdruck der schweren Türme war so stark, daß der Hangar tief ins Heck eingebaut werden mußte und die Beiboote in seitliche Ab-



Foto : Peter Grandl . München

stellräume achtern, unterhalb des Decks verschwanden. Die Schiffe wurden in ihrer kurzen Zeit mehrmals umgebaut. Das Modell der Yamato zeigt den Bauzustand kurz vor ihrer Versenkung. Die seitlichen Drillingstürme waren ausgebaut und durch Flakgeschütze ersetzt worden. Beide Schiffe wurden von der US-Luftwaffe unter großen Verlusten an Menschenleben versenkt.

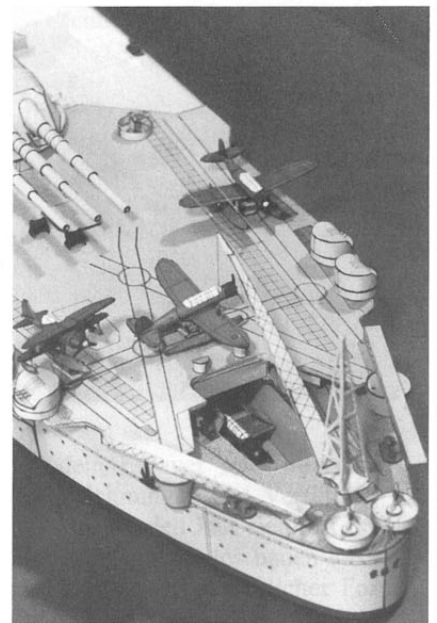


Foto : Peter Grandl . München



Foto : Peter Grandl . München

Der Weg ist das Ziel

Dieser alte Bergsteiger Spruch trifft meines Erachtens auch für den Kartonmodellsektor zu. Ein guter Bergsteiger kann die Gefahr des Gebirges ziemlich genau einschätzen und wenn es sein muß, hört er vor dem Gipfel auf. Dann ist der Weg eben der Genuß. Ebenso ist es mit dem Bau von Modellen aus Karton. Bevor ein Teil total

mißglückt läßt man es lieber weg , bevor der Gesamtein - druck verschandelt wird . Das Schiff bzw. das Flugzeug ist dann eben noch im Ausrüst - ungs Zustand . Es ist schon ein Unterschied , ob man ein bereits vorgefertigtes Plastik - teil auf ein anderes Plastikteil , klebt oder ob man sich das Teil erst dreidimensional formen muß . So stellt jedes Modell ,trotz gleicher Druckbögen , immer ein Unikat dar , in dem der Erbauer seine ganz indivi-

duelle Ausdrucksweise findet . So unterschiedlich wie die Menschen mit ihren Charakter Eigenschaften , so unterschiedlich sind auch die Modelle. Der Genuß geht meiner Meinung nach vor dem Perfektionismus .

Anschließend einige Fotos die mir Modellbaufreunde zur Veröffentlichung geschickt haben. Ich will sie an dieser Stelle gerne veröffentlichen . Man spürt förmlich die Freude am Gestalten und Präsentieren.



Foto : Klaus Bokelmann



Foto : Klaus Bokelmann

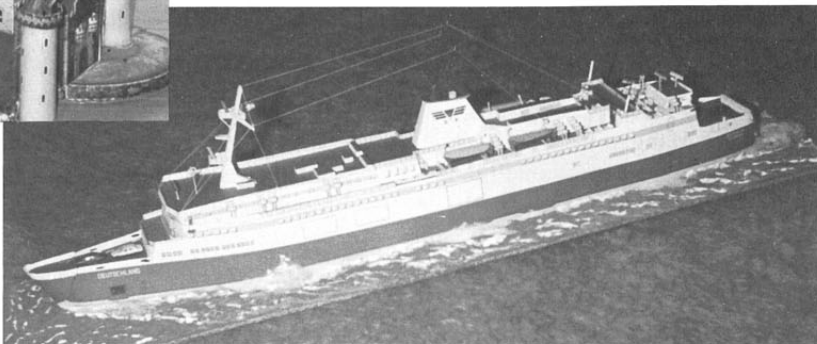
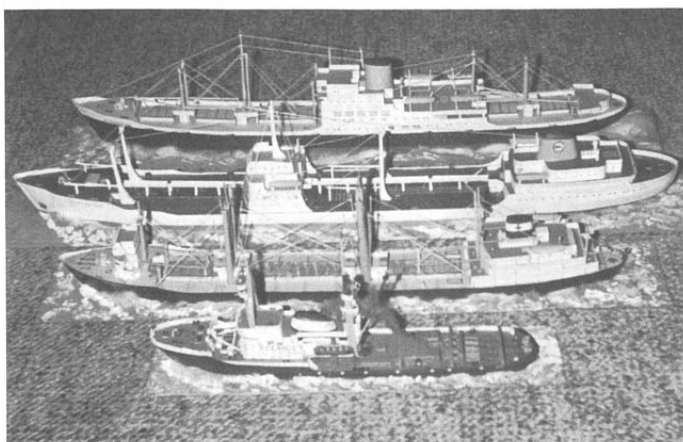


Foto : Karl Heinz Firla

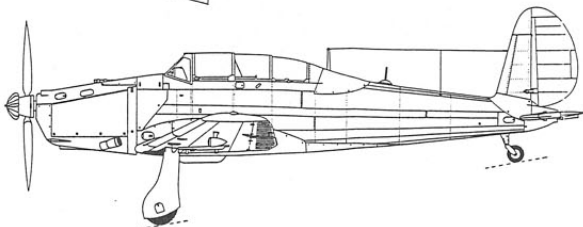
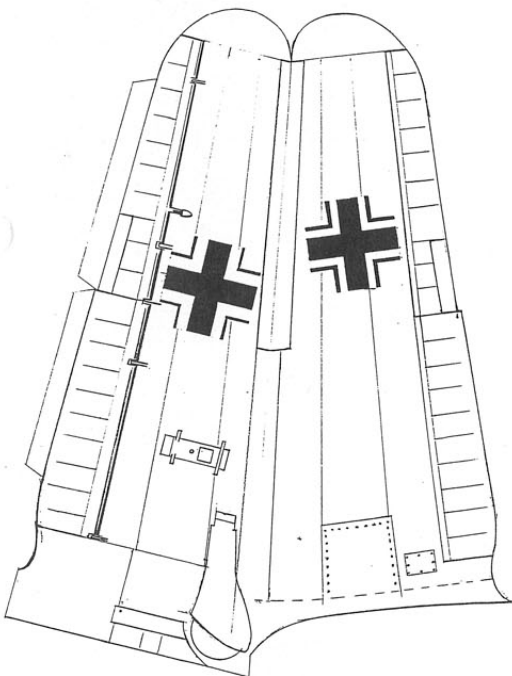
Foto : Klaus Bokelmann

Foto : Karl Heinz Firla



Die Flugzeuge des Herrn Dr. Hauk .

Herr Dr. Hauk konstruierte schon das bekannte Modell der russischen Lagg-3 . Jetzt werden die Modelle Arado 96 B , der Udet Flamingo und der russische Doppeldecker J - 153 erscheinen . Als erstes wird wohl die Arado 96 B erhältlich sein . Der hier abgebildete Flügel läßt erkennen , daß es sich hier um eine sehr genau gezeichnete Konstruktion handelt . Der Aufbau des Modelles wird sich über 4 Bögen im Format 25 x 35 cm erstrecken . Der Druck wird so angelegt , daß die farbigen Teile auf einer Seite sind ; Hintergrund dieser Anordnung : man kann den Bogen auch als Poster an die Wand hängen . Noch befinden sich die Modelle in der Phase der Reinzeichnungen . Das erste Modell wird voraussichtlich im Sommer erscheinen . Der Maßstab ist im Verhältnis 1 : 32 gehalten .



Auszüge des Berichtes von Herrn Günther Plath , geschrieben für die Zeitschrift Modellwerft .

Als Herausgeber dieser Zeitung bin ich sehr erfreut , daß der sehr renommierte Autor und Spezialist für Kartonmodelle , Herr Günther Plath , mir die Erlaubnis gab seine Berichte für o.g. Zeitung an dieser Stelle auszugsweise vorab zu veröffentlichen . Hier sein Bericht .

Klein aber fein - Schnellboot S 100 als Kartonmodell im Maßstab 1:250 .

Viele Kartonmodellbauer haben sicher schon auf dieses Modell gewartet . Neben der Tarantul-Klasse erschien im CFM Verlag ein weiteres Modell . Hier handelt es sich

auf der Titelseite des Umschlages : Höchste Detaillierung , für Könnner eine Herausforderung . Für einen Anfänger wäre dieses Modell sicher nicht geeignet .

In einem Bausatz sind 2 komplette Modelle enthalten . Dabei hat man die Möglichkeit die Modelle mit und ohne Unterwasserteil zu bauen . Dem Modellbauer die Wahl zu lassen finde ich gut . Ich persönlich baue gerne Schiffe mit Unterwasserteil . Schon beim ersten Betrachten wird deutlich , daß das Modell sehr sorgfältig konstruiert ist . Viele auch kleine Details sind wieder gegeben . Wie auch schon bei den vorigen Modellen stehen



Fot: Günther Plath, Fredenbeck

um ein Lührssen Schnellboot vom Typ 38 . Von diesem Schiff gibt es bisher kein gutes Modell . Bei den Schnellbooten die bisher auf dem Markt sind fallen viele typische Details starken Vereinfachungen zum Opfer . Der CFM Verlag hat sich auf den Fahnen geschrieben Modelle für anspruchsvolle Modellbauer auf den Markt zu bringen . Auf jeden Fall ernst nehmen , sollte man jedoch die Warnung

dem Erbauer sehr informative Zeichnungen zur Verfügung . Das Modell läßt sich mit ihrer Hilfe problemlos bauen . Bauhinweise in schriftlicher Form gibt es nicht . Ich bin der Meinung daß das Schnellboot eine echte Bereicherung im nun schon recht reichhaltigen Angebot von Kartonmodellen ist .

Günther Plath . Fredenbeck

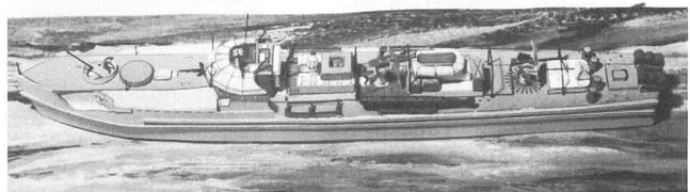


Foto: Günther Plath, Fredenbeck

Aus dem eigenen Werftjournal

Zur Zeit bin ich an den Farbauszügen bzw. Probekonstruktion des Küstenpanzerschiffes oder Monitor Novgorod. Dieses Schiff ist ungewöhnlich nämlich rund, in der originalen Konstruktion und in der Umsetzung in ein Kartonmodell. Die Modelllänge bzw. der Durchmesser liegt unter 13 cm. Das Modell entstand auf Anregung von Herrn Waldmann junior, München. Das Vorbild, die Monitore des vorigen Jahrhunderts, sind Revolutionen des Schiffbaues. Das alte, tausend Jahre bewährte Segel verschwindet, die neue Maschinenzeit bricht herauf. Erscheinen wird das Modell, wenn alles stimmt etwa im Frühsommer 95.

Weiter in der Konstruktion ist das Minensuchboot Typ M 40 der Kriegsmarine. Dieses Modell soll in mehreren Bewaffnungsvarianten und mit variablen Bordwänden bzw. Kennungen entstehen. Wenn alles gut geht erscheinen diese Modelle ebenfalls im Frühsommer.

Aufgelegt werden die englischen Zerstörer der J-, K- und N-Klasse in der Ursprungsausführung. Diese Schiffe sind der L- und M-Klasse sehr ähnlich. So daß die Bewaffnung und Teile der Ausrüstung der Orkan auch auf diesen Schiffen verwendet werden können. So kann sich jeder Modellbauer seinen ganz persönlichen Zerstörer nach seinen Unterlagen bzw. Vorstellungen gestalten.

Endlich abgeschlossen ist die Suche nach guten Unterlagen für die Rapidkreuzer der österreichisch-ungarischen K.u.K. Marine. Der Kiel wird in diesen Tagen zeichnerisch gelegt. Erscheinen werden diese Schiffe in den Ausführungen „Helgoland“, „Novara“, „Saida“ und wenn die Unterlagen ausreichend sind auch der Rapidkreuzer „Admiral Spaun“. Ein konkreter Erscheinungs-

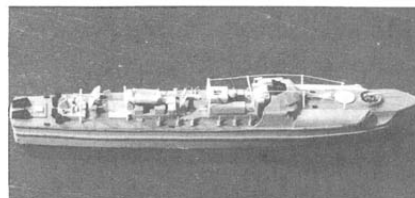
termin kann aber derzeit noch nicht genannt werden.

Neu ist eine Flugzeugproduktion die mit drei Modellen jetzt anlaufen soll. Eine kurze Modellübersicht ist an anderer Stelle dieser Zeitung zu finden. Erscheinen werden sicherlich auch die von Herrn Albrecht, Frankfurt angekündigten Modelle Panzer und Fahrzeuge im Maßstab 1 : 250. Herr Ballnat, Kiel wird hoffentlich in Bälde mit seinen Konstruktionen beginnen können.

Die sehr schöne aber aufwendig und daher teuer konstruierte Lokomotive von Herrn Fehling, hat leider wenig Resonanz gefunden. Diese Projekt vorerst auf Eis gelegt.

Auf einen anderen Sektor, Modelle der Handelsschiffahrt zwischen den Weltkriegen, komme ich nicht recht weiter. Hier ist sehr an Unterlagen viel

Foto : Peter Grandl , München



vernichtet worden und das Interesse an einer Archivierung war praktisch nicht vorhanden. Es ist auch verständlich, denn diese Schiffe mußten in erster Linie Geld einfahren, eine Weiterentwicklung war dem Geschmack des Publikums und den wirtschaftlichen Zwängen unterworfen. Anders wie bei Kriegsschiffen die kontinuierlich weiterentwickelt wurden. Man denke hier nur an die Konstruktion der Unterteilung von Schiffsrümpfen, die immer wieder neuen waffentechnischen Gefahren angepaßt werden mußten. Es werden hier immer noch alte, archivierte Pläne ausgewertet.

Aber bei diesen Thema laße ich nicht locker, bloß wenn ein Modell daraus entsteht ist noch sehr ungewiß.

Foto : Peter Grandl , München

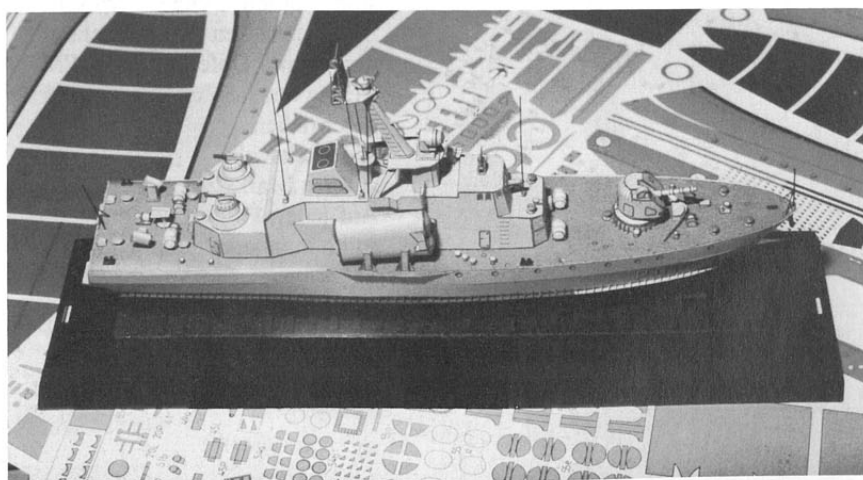
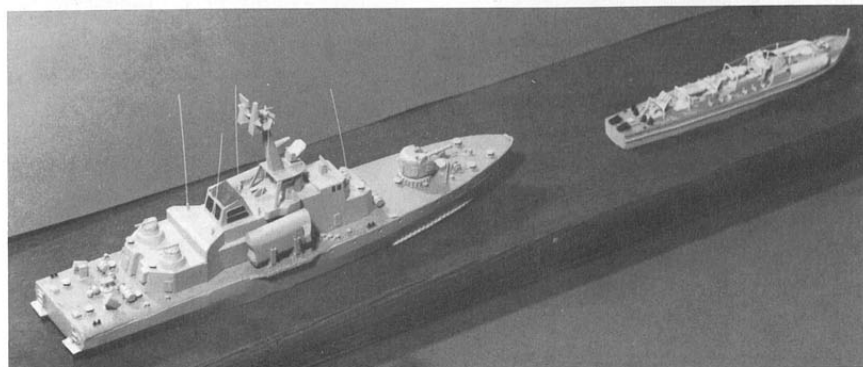


Foto: Günther Plath, Fredenbeck